

Crailsheim vereinigt in seinem heutigen Umfang, abgesehen von kleinen Verschiebungen, zwei ehemalige Oberämter. Es wäre also notwendig gewesen, die Oberamtsbeschreibungen von Crailsheim und Gerabronn neu aufzulegen, dabei hätte man aber nur die Ortsbeschreibungen, allerdings ergänzt, aus den alten Veröffentlichungen übernehmen können. Alles andere, vor allem der allgemeine Teil, hätte neu gefaßt und bearbeitet werden müssen. Da aber den Verwaltungsbehörden geographische, statistische und historische Unterlagen in die Hand gegeben werden müssen, dachte man zunächst daran, die Kurzbeschreibungen („Das Königreich Württemberg, eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden“, Stuttgart 1906) neu zu bearbeiten. Bei den Vorbereitungen zeigte es sich aber, daß der für Verwaltung und Forschung notwendige Stoff so umfangreich war, daß eine Neuherausgabe über den Rahmen einer bloßen Erweiterung hinausgehen werde. So entschloß man sich, die Reihe der „Kreisbeschreibungen“ zu schaffen. Sie stehen also zwischen der alten Oberamtsbeschreibung, die den heutigen Bedürfnissen entsprechend mindestens 2 Bände umfassen müßte, und den allzu gedrängten Kurzbeschreibungen von 1906.

Der vorliegende Band „Crailsheim“ ist der erste dieser Art. Das Statistische Landesamt hat sich entschlossen, den Anfang in unserem Gebiet zu machen, und hat bereits mit einer neuen Bearbeitung begonnen, der des Kreises Öhringen. Das Werk ist eine Gemeinschaftsarbeit zahlreicher Wissenschaftler, die häufig wiederum auf der Tätigkeit des Historischen Vereins für Württembergisch Franken und der Kleinarbeit seiner Mitglieder aufbauen. Eine alle Gebiete des wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens umfassende Gliederung bietet die Grundlage der allgemeinen Beschreibung. Ihr schließt sich eine solche der einzelnen Gemeinden an. Auch diese ist in verschiedene Abschnitte gegliedert, welche die wirtschaftliche und geschichtliche Struktur der Siedlungen umfassen. Die geschichtlichen Belange sind in mühevoller Kleinarbeit von dem Vertrauensmann unseres historischen Vereins in Crailsheim, Studienrat Isidor Fischer, zusammengetragen worden, dem die Hauptlast an dieser Gemeinschaftsarbeit zufiel. Die Kreisbeschreibung ist als Quellenwerk aufzufassen. Als solches ist es das Handbuch für den Heimatgeschichtsforscher, der hier in gedrängter Form die Ausgangspunkte zu seiner Arbeit findet. Die Ergebnisse wollen nicht den Anspruch auf Endgültigkeit erheben. Sie sollen die Anregung zur Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung geben. In diesem Sinne haben alle vorausgehenden Veröffentlichungen dieser Art bis in die heutige Zeit gewirkt. Für diese Arbeit wäre es angebracht gewesen, Hinweise auf die wichtigsten historischen Quellen, deren Bedeutung und deren Aufbewahrungsort zu geben. Es hätte dies keine weitere Mühe gemacht, da ja Veröffentlichungen darüber vorhanden sind. Solche werden wohl allgemein angeführt: Quellenangabe S. 467, Abschnitt 2 a, nicht aber ausgewertet. Als Anregung zur Weiterarbeit wären diese Hilfen sicher dankbar begrüßt worden.

Dem Statistischen Landesamt ist ein besonderer Dank auszusprechen, daß es weder Kosten noch Mühe scheute, die Heimatgeschichtsforschung zu fördern, darüber hinaus aber mit der Herausgabe eines solchen Werkes bezeugt, daß die Lokalgeschichtsforschung notwendig ist und überall reges Interesse findet und so „den Forderungen der Zeit wie den Gesetzen der Tradition entspricht“.

Karl Schumm

Heimatchbuch des Kreises Nürtingen. Im Auftrage des Kreisverbandes herausgegeben von Hans Schwenkel. Band I, 1950, 798 Seiten. Band II, 1953, 1467 Seiten.

Wer das neue Heimatchbuch des Kreises Nürtingen aufschlägt, den überrascht zunächst die vorzügliche Ausstattung und der Bilderreichtum. Bei den hohen Herstellungskosten war diese Leistung nur mit Hilfe der eingessenen Industrie möglich. Und so sind auch die jetzt bestehenden Betriebe und Werke im zweiten, ortsgeschichtlichen Teil ausführlich berücksichtigt worden. Dieser Beitrag der Wirtschaft zur Heimatkunde würde auch in industrieärmeren Gebieten Nachahmung verdienen. Ein weiteres Kennzeichen des Nürtinger Heimatchbuchs besteht darin, daß durch eine Verkettung von Umständen, die sich hierfür günstig auswirkten, hervorragende Kräfte der Landesgeschichte einige Jahre lang bei der Erforschung des Kreises mitwirken konnten; die knappe, sehr konzentrierte Geschichte der Territorien Teck, Aichelberg usw., der Ritterschaft und der Städte von Walter Grube und die Kunstgeschichte von Adolf Schahl können als vorbildlich bezeichnet werden. In dem ebenfalls ausgezeichnet durchgearbeiteten ortsgeschichtlichen Teil könnte man höchstens wünschen, daß neben der Darstellung auch Urkundenregesten mitgeteilt würden, wie sie etwa den Neuen Oberamtsbeschreibungen eine weit über die Kreisgrenzen hinausreichende wissenschaftliche Bedeutung gegeben haben; dadurch würden auch über den heutigen Stand der Erkenntnis hinaus der künftigen Forschung bleibende Unterlagen ge-

boten werden. Sehr zu begrüßen ist auch die Fortsetzung der geschichtlichen Darstellung bis in die unmittelbare Gegenwart, in den zweiten Weltkrieg und die Nachkriegszeit. Endlich ist es sehr erfreulich, daß nicht nur die Namen der heutigen Einwohner, sondern vor allem auch die Namen der Heimatvertriebenen mit ihrem Herkunftsort in knappster Form festgehalten sind. Damit ist der Zukunft eine wertvolle Unterlage über die starken Bevölkerungsbewegungen der letzten Jahre geboten. Der familiengeschichtliche Teil von Helmuth Maier bringt ebenfalls in knappster Form Namenlisten aus der Vergangenheit mit Herkunftsangaben der Zuwanderer, eine Quelle für Studien über Binnenwanderung, die erstmalige vollständige Erfassung der Bevölkerung eines Kreises. Es fehlt übrigens nicht an frühen einzelnen Zuwanderern aus dem Fränkischen. Besonders wertvoll, aber leider nicht für alle Ortschaften vorhanden, sind die Namen der Türkensteuer- oder Reislisten (vor den Kirchenbüchern). So sehr die hohen Kosten solche Veröffentlichungen belasten, so werden doch manche Anregungen dieses Heimatbuchs in Zukunft berücksichtigt werden müssen.

Gerd Wunder

Aus der Vereinschronik 1945—1954

Durch die unermüdlige Tätigkeit des unvergeßlichen 1. Vorsitzenden Dr. Emil Kost überstand der Historische Verein für Württembergisch Franken Krieg und Nachkrieg ohne längere Unterbrechung; Dr. Kost konnte die heimat- und vorgeschichtliche Beratung auch in den schwierigsten Jahren fortführen, Museum und Vereinsbücherei weiter ausbauen und seine eigene Forschungstätigkeit fortsetzen. In der Leitung des Vereins vertrat ihn zeitweilig Stadtarchivar Wilhelm Hommel. Die Tätigkeit des Vereins wurde 1947 nach der Zulassung durch die Militärregierung mit dem 100jährigen Vereinsjubiläum wieder aufgenommen. Auf den jährlichen Hauptversammlungen in Schwäbisch Hall wurden neben den Forschungsberichten von Dr. Kost folgende Vorträge gehalten:

- 12. 10. 1947 Professor Dr. Peter Goeßler: Aus den letzten 50 Jahren Geschichtsforschung in Württembergisch Franken.
- 3. 10. 1948 Professor Dr. Paul Gehring: Hall und das Salz. (Vgl. Jahrbuch 1949/50.)
- 2. 10. 1949 Forschungsberichte der Fachreferenten.
- 10. 12. 1950 Dr. Gerd Wunder: Mörike als Träger schwäbisch-fränkischen Geisteserbes. (Gekürzt in diesem Jahrbuch.)
- 7. 10. 1951 Dr. Hansmartin Decker-Hauff: Der Öhringer Stiftungsbrief.
- 7. 12. 1952 Dr. Gerd Wunder: Neues vom fränkischen Bauernkrieg.
- 3. 5. 1953 Dr. Hansmartin Decker-Hauff: Die Anfänge des Hauses Hohenlohe.

Seit Herbst 1951 wurden in Schwäbisch Hall die offenen Abende wieder aufgenommen, die heimatgeschichtliche Vorträge bieten und sich wachsenden Zuspruchs erfreuen. Dr. Kost selbst war auch in den anderen Städten des Vereinsgebiets mit vielen Vorträgen tätig und bemühte sich besonders, die heimatgeschichtlichen Beilagen der Zeitungen zu fördern und mit Forschungsbeiträgen zu versehen. Das Museum des Vereins in Schwäbisch Hall bereicherte er durch Erwerbungen und vor allem durch seine eigenen Ausgrabungen. Eine vorgeschichtliche Schausammlung kann regelmäßig an Schulen ausgeliehen werden. Im Sommer wurden heimatgeschichtliche Fahrten durchgeführt, die sich ebenfalls lebhafter Teilnahme erfreuten. Fahrten wie der Besuch des Creglinger Stadtjubiläums 1950, das Treffen mit dem Heilbronner Verein in Weinsberg 1951 oder die Führung von Dr. Kost in Unterregenbach 1952 werden den Teilnehmern unvergeßlich bleiben.

Das Ehrenmitglied des Vereins, Professor Karl Bohnenberger, starb in Tübingen 1951. Am 15. Februar 1952 wurde Dr. Emil Kost an seinem 60. Geburtstag zum Ehrenmitglied ernannt. Am 28. Januar 1953 starb Dr. Kost in Schwäbisch Hall. Am 3. Mai 1953 wurde Dr. Wilhelm Dürr zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Der Ausschuß setzt sich bei Erscheinen dieses Jahrbuchs aus folgenden Mitgliedern zusammen: Chefarzt Dr. Wilhelm Dürr (1. Vorsitzender), Studienrat Dr. Gerd Wunder (Stellvertreter und Schriftleiter), Apotheker Dr. Ernst Breit jun. (Schriftführer), Oberregierungsrat Ludwig Ziegler (Rechnungsführer), Professor Theodor Frohmeyer (Bibliothekar), Archivarat Karl Schumm (Neuenstein) (Forschungskreis), Oberpostmeister Theodor Armbruster und Landgerichtsrat Gottlieb Mayer (Revisoren), ferner Zahnarzt Dr. Karl Conrad, Kunstabmaler Dieter Franck, Stadtarchivar Wilhelm Hommel, Stadtbaumeister Paul Körner, Oberstudienrat Hermann Mößner, Malermeister Otto Mulfinger, Studienrat Heinrich Müller, Rektor Richard Rogler, Direktor Ekkehard Schaufele, Stadtpfleger Georg Späth.